

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 44.

Montag, den 13. Februar.

1843.

### Die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

(Fesch u. f.)

Die sächsische Anstalt bietet aber auch folgende wichtige Vortheile und Vorzüge vor allen ihren ausländischen Schwester-Anstalten dar:

1. Anstatt, daß bei allen ähnlichen ausländischen Renten-Versicherungen die eingelegten Capitale selbst, lediglich nach Abzug der etwaigen Abfertigungen, der Anstalt verfallen, und entweder auf eine in späterer Zukunft ganz unausführbare Weise ohne Ende in ihr aufgehäuft, oder (wie in Stuttgart) zum Besten der Unternehmer verwendet werden, mithin die Gesamtheit der Theilnehmer nie mehr, als den Gesamtwert der Zinsen ihrer Einlagen zurückempfangen kann, so hat die sächsische Anstalt Vorkehrungen getroffen, daß die eingelegten Capitale selbst mit zu Erhöhung der Bezüge ihrer Theilnehmer verwendet und hierdurch diesen wie billig wieder zugewendet, zugleich aber dadurch amortisirt werden.

2. Da es dem Hauptzwecke der Anstalt entspricht, hohe, eine eigentliche Versorgung bildende Renten erst in demjenigen höheren Alter zu gewähren, wo die Erwerbsfähigkeit in der Regel aufhört und das Bedürfnis dringender hervortritt, so hat sie auch den Genuß dieser durch Erbschaft der Capitale selbst in hohem Grade verstärkten Bezüge auf die das Alter von 55 bis 60 Jahren übersteigende Lebensperiode beschränkt und von diesem Alter an alle Mitglieder einer besondern Erb-Classe einverleibt, in welcher bei jedem Sterbefalle, das ganze von dem Verstorbenen in der Anstalt hinterlassene Rentencapital den Ueberlebenden in der Art zufließt, daß zwei Dritttheile davon für sie auf Leibrente bei der Anstalt angelegt und dafür ihnen die im Vergleiche zu Zinsrenten ungleich höhere Leibrente gewährt wird, ein Dritttheil des ererbten Capitals aber sofort zur baaren Vertheilung unter sie kommt.

3. Durch diese Einrichtung ist es ermöglicht, den Theilnehmern vom Eintritte in die Erbclasse an bei Weitem höhere und in vielen Fällen mehr als doppelt so hohe jährliche Renten zu gewähren, als sie unter gleichen Umständen und bei gleichem Zinsfuße nach dem Principe der ausländischen Renten-Versicherungsanstalten gegeben werden könnten und folglich Vortheile darzubieten, die bei keiner andern derartigen Anstalt möglich sind.

Dieser Vorzug ist um so wichtiger, als zugleich von dieser Zeit an das jährliche Steigen der Renten sehr rasch vorschreitet,

während es in jüngeren Jahren in allen Renten-Versicherungs-Anstalten nur sehr allmählig vor sich geht.

4. Indem solchergestalt sofort in der nächsten Periode nach dem Eintritte in die Erbclasse die sächsische Renten-Versicherungsanstalt ungleich höhere Renten zu gewähren vermag, als irgend eine ausländische, läßt sie zugleich diesen Vortheil einer verhältnismäßig größeren Anzahl von Mitgliedern zu Statten kommen, indem diese Periode noch von einer viel größeren Anzahl erlebt wird, als diejenigen höchsten Altersstufen, in welchen nach den Grundsätzen anderer Anstalten erst die gleich hohen Renten muthmaßlich erreicht werden können.

Dabei wird, der Wahrscheinlichkeit nach, die Maximalrente von 150 Thlr. jährlich muthmaßlich von mehreren Individuen und in früherem Alter erreicht, wie in den übrigen Anstalten.

5. Da die Theilnehmer der ältesten Altersklassen wahrscheinlicher und schneller in den Genuß dieser ungemeinen Vortheile der Erbclasse eintreten und sie im Durchschnitt muthmaßlich länger genießen, mithin an sich schon in dieser Beziehung vortheilhafter gestellt sind, als die Mitglieder der jüngsten Altersklassen, so konnte auch den Ersteren sofort bei ihrem Eintritte eine höhere Verzinsung ihrer Einlagen nicht gewährt werden, als den Letzteren.

Die deshalb für alle Altersklassen von Anfang an völlig gleich bestimmte Verzinsung hat, nächst einer wesentlichen Vereinfachung der Verwaltung, auch einen etwas größeren Zurückfluß von den Ueberschüssen des Reservefonds auf die jüngeren Classen zur billigen Folge.

Außerdem hat diese Einrichtung noch möglich gemacht:

6. Die Altersklassen in kleineren Abstufungen, nämlich durchgehends von 5 zu 5 Jahren abzutheilen, wodurch die Mißverhältnisse zwischen den Vortheilen der ältesten und jüngsten Mitglieder derselben Altersclasse mehr ausgeglichen werden.

7. Da die Stückerlagen, welche durch Zuschreibung der auf sie ausfallenden Renten, oder durch Zahlung sich zu vollen Einlagen ergänzen können und sodann die nämlichen Bezüge wie volle Einlagen genießen, im Verhältnisse zu letzteren alsdann auf eine unbillige Weise begünstigt sein würden, wenn sie in zu kleinen Abschnitten gemacht und entweder kurz vor dem Eintritte ihrer Inhaber in die Erbclasse, oder kurz vor ihrer Ergänzung durch Rentengutschrift, auch durch baare Nachzahlungen zu vollen Einlagen erhoben werden dürften, so hat, in billiger Berücksichtigung der Rechte der vollen Einlagen, die



Sächsische Renten-Versicherungsanstalt nicht nur die Stückeinlagen in den geringeren, sondern auch die verschiedenen Altersklassen beschränkt, sondern auch ihre Ergänzung durch baare Nachzahlung alsdann ausgeschlossen, wenn der Inhaber über 40 Jahre alt ist. Durch diese Bestimmungen wird die unbillige Bevorzugung der kleineren Stückeinlagen, die sie anderwärts zum Gegenstande der Speculation gemacht hat, thunlichst ausgeglichen.

Um demungeachtet aber die Möglichkeit nicht abzuschneiden, Individuen, die das funfzehnte Altersjahr noch nicht überschritten haben und für deren künftiges Wohl sich oftmals Verwandte und Freunde auf beschränktere Weise interessieren, oder für welche nur geringere Beträge von Pachtgeldern, Sparbüchsgeldern u. s. w. verwendet werden können, mit einer geringen Einlage an den Wohlthaten der Anstalt verhältnißmäßig Theil nehmen zu lassen, ist in den drei ersten Altersklassen die Vergünstigung gewährt, Einlagen zu demselben niedrigsten Satze wie in Preußen, nämlich mit mindestens 10 Thlr., jedoch in dieser Waage höchstens deren fünf für ein Individuum, zu bewerkstelligen.

Liegen in allen diesen Veränderungen unverkennbare und für die Theilnehmer sehr erhebliche Vorzüge der Sächsischen Renten-Versicherungsanstalt, so ließ sich auch schon in ihrer anfänglichen Beschränkung auf das Königreich Sachsen auf den Beifall und die rege Theilnahme der Bewohner desselben rechnen. Diese sind ihr auch, obgleich sie erst spät im Laufe des Jahres 1841 wirklich in das Leben treten konnte, in reichlicher Waage zu Theil geworden, und wenn man jetzt den vielfach geäußerten Wünschen, auch Theilnehmern einiger Nachbarländer den Beitritt zu gestatten, nachzugeben aus vielfachen Gründen für rathsam geachtet hat, so findet man sich um so mehr bewogen, auch für die beginnende zweite und die folgenden Jahresgesellschaften den Wunsch zu wiederholen, daß durch die nunmehr fest begründete sächsische Renten-Versicherungsanstalt Jeder, der in den Jahren des kräftigen Alters und reichlichen Verdienstes ein kleines Capital leicht zurücklegen und für die Gegenwart sich mit dessen Zinsen zu begnügen vermag, ein sicheres Mittel finden möge, sich sein höheres Alter sorgenfrei zu machen, daß Aeltern und Menschenfreunde diese Anstalt benutzen mögen, um für ihre Kinder, Pflinglinge, Pächten, Dienstboten und Günstlinge durch das mäßige Geschenk einer Einlage eine jährlich wachsende Unterstützung und eine ausreichende Versorgung im Falle des Alters festzustellen; daß Mancher, der, neben jenen Vortheilen für sich, zugleich auch seiner Familie im Falle seines Todes ein angemessenes Capital zu hinterlassen wünscht, hierzu die Renten-Versicherungsanstalt in der Art zugleich benutzen möge, sich in ihr eine steigende und im Falle seines langen Lebens ihm reichlich fließende Rente durch Einlagen zu erwerben, von dieser Rente aber hinwiederum durch jährliche Einlagen in einer Lebensversicherungsanstalt sich für den Fall seines frühen Todes eine den Seinigen vortheilhafte Capitalzahlung zu bedingen; daß alle die mannigfaltigen Beziehungen, in denen die Renten-Versicherungsanstalt das Wohl des Einzelnen, wie der Familien, zu sichern und zu erweitern Gelegenheit giebt, zahlreich benutzt und so die Segnungen verbreitet werden mögen, die die Begründer der Anstalt uneigennützig dabei beabsichtigt haben und unsere Hohe Staatsregierung zu schützen bereit ist!

## Reisebilder.

(Fortsetzung)

### Die Fahrt nach Pesth.

„Jetzt aber wird es Zeit, an's Dampfschiff zu denken!“ sprach mein ungeduldiger Reisegefährte, der das ihm bekannte Wien je eher je lieber verlassen und Ungarns Hauptstadt sehen wollte, und so wanderten wir, bald Arm in Arm, bald hinter einander, wie es die von Menschen und dahinsausenden Wagen immer fort gefüllten Straßen erlaubten, der läblichen Polizei zu, wo unsere Pässe gehdrigermaßen visirt werden mußten, nicht wegen der ungarischen Gränze, nicht wegen Pesth, denn dort fragt Niemand nach einem Passe, wohl aber um nachher nicht bei der Rückkehr angehalten zu werden und erst den Weg auf Dampfschiff finden zu können. Es ist hier nicht so, wie in allen andern deutschen Orten, wo man wenigstens bei der Abreise auf keine Schwierigkeit stößt. Wer Wien oder sonst eine große österreichische Stadt verlassen will, muß erst einen Ausgangsschein haben, mag er nun mit der Post, oder einem Lohnkutscher oder Dampfboote abreisen. Früher hatte er gleich auf der Polizei anzugeben, mit welcher Reisegelegenheit er sich empfehlen wollte, jetzt — wenigstens was dies bei uns der Fall — lautete der Schein auf alle Arten des Reisens. Jedoch so geschwind, wie dieß hier zu lesen ist, wird die Sache nicht abgemacht! Man kann sich leicht denken, welche Menschenmenge in der großen Kaiserstadt hier täglich zur Polizei strömt, um Aufenthaltskarten oder das Visa ihrer Pässe zu bekommen, und eben um dies Leben selbst etwas zu beobachten, gingen auch wir in Person hin. Es hatte noch nicht neun Uhr geschlagen, als wir in den weiten Hofraum traten, und erst um 9 Uhr ward die Expedition geöffnet. Eine große Zahl stand hinter einander, wie eine Tert beim dreißigjährigen Kriege unter dem alten Feldherrn Tilly geschaart, 16 Mann in der Fronte und wohl eben so viel in der Tiefe zählend. Statt des alten Tilly tröstete sie ein Polizeisoldat mit seinem Stecken und Stabe, d. h. er brachte sie in gerade Linie der Länge und der Breite nach. Jedoch fiel es ihm nicht ein, auch uns unter sein Commando zu nehmen. Seine Mannschaft bestand aus lauter Handwerksburschen, geringen Leuten aus der Provinz, aus Menschen mit einem Worte, die auf der Staatswage nicht viel zu bedeuten haben, obschon der ganze Staat nicht bestehen könnte, wenn sie nicht wären. Kaum hatte er seine Linie gehdrig geordnet und mit einigen derben Worten zur Beobachtung der Ruhe ermahnt, als er sein gnädiges Auge und Ohr auch zu uns wendete. Der schöne Kock zeigte ihm gleich, daß wir ganz andere Menschen wären, und unsern Wunsch errathend empfahl er uns zu gehen, indem es nach einer halben oder ganzen Stunde uns viel bequemer sein würde. Und dem geschah also. In einem öffentlichen Orte ließ sich die Zeit sehr leicht verplaudern. Ohne Mühe gelangten wir in die Expedition, wo unsere Pässe visirt wurden. In einer andern war aber erst wieder der erwähnte Ausgangsschein zu erhalten und hier nun hinter den Schranken die ganze Menschenmenge aufgestellt, welche der Polizei-Tilly erst im Hofe geordnet gehabt hatte. Meine Geduld reichte nicht hin, mit ihnen und unter ihnen zu verweilen. Es war die Sache auch leicht abzumachen. Einer der subalternen Geister, ein Thürsteher, war gleich bereit, was wir

wünsche  
bringen  
dem E  
eilen z  
indem  
recapit  
De  
lich we  
einer  
daher  
fördern  
muß.  
mit u  
Omni  
ten st  
Poliz  
so vi  
Kaiser  
als u  
erhalt  
reisen  
volle  
führt  
die  
voll

lich  
Der  
stärk  
legt  
und  
Str  
dah  
Fal  
Pe  
Au  
den  
wo  
zu  
sch  
ri  
E  
fi  
w  
d  
f



wünschten, zu besorgen und uns in den Gasthof selbst zu bringen. Die Billets zur Dampffahrt konnte man gleich auf dem Comptoir in der Nähe kaufen und um uns nicht übereilen zu müssen, nahmen wir sie erst für den folgenden Tag, indem wir so noch recht mit Muße manchen Genuß in Wien recapituliren konnten.

Der Ort, wo das Dampfschiff vor Anker liegt, ist ziemlich weit von der Leopoldstadt entfernt. Es wird nicht viel an einer Stunde fehlen und die Dampfschiffahrtsgesellschaft hält daher eine Anzahl Omnibus, welche die Reisenden hinausbefördern, was aber, versteht sich, besonders vergütet werden muß. Gleich um 3 Uhr des folgenden Tages fuhr der Wagen mit uns vom Judenmarke, wie der Platz heißt, wo diese Omnibus halten, nach dem Schiffe ab und harpyenartig streckten sich uns die Hände der blaurockigen Männer, d. h. der Polizei-Soldaten, entgegen, unsere Ausgangsscheine als eben so viel Zeugnisse in Empfang zu nehmen, daß wir in der Kaiserstadt uns untadelhaft benommen und angebrachtermaßen als unverdächtig anzusehen wären, deßhalb aber die Erlaubniß erhalten hätten, per Dampf nach Preßburg und Pesth zu reisen. Wehe dem, der ohne solches Attestat das verhängnisvolle Bret hätte beschreiten wollen, welches nach dem Schiffe führte, wo es schon brauste und zischte und an dessen Bord die Donau ihre schmutzig grauen Fluthen warf, als wollte sie voll Ungeduld zum Ausbruch mahnen.

Doch endlich war auch dies geschehn,  
Der Blaurock hatte den Schein beschn!

Es waren auch alle übrigen Passagiere der Omnibus glücklich herüber gekommen; das Bret, welches Schiff und rechtes Donauufer verband, wurde herübergezogen, der Dampf brauste stärker und das Ventil ließ die schneidende Pfeife tönen; zum letzten Male läutete die Glocke; die Räder kamen in Gang und mit ihnen gleitete das Schiff auf dem großen Arme des Stromes, der die Lobauinsel vom festen Lande trennt, dahin. — Im Anfange fühlt man sich auf einem solchen Fahrzeuge stets etwas befangen. Setzt man sich in einen Postwagen, so sind die wenigen Reisegefährten gleich in einem Augenblicke gemustert. In der Art, wie sie den Gruß erwidern, den man an sie richtet, erkennt man auch meist gleich, welcher von ihnen einsylbig oder geschwätzig, zurückhaltend oder zuvorkommend ist. Eine Viertelstunde später hat man meist schon Gelegenheit, sein Urtheil bestätigt zu finden oder es berichtigen zu können. Anders ist es auf einem Dampfschiffe. Die Zahl der Mitreisenden ist zu groß; folglich unterscheiden sie sich auch nach Stand, Würden und Benehmen. Man ist wie in einem großen Gesellschaftssaale, wo man aber keinen der Geladenen kennt. Nicht einmal der Wirth — der Capitain des Schiffes — steht uns näher. Er hat, besonders im Anfange, zu viel mit den Anordnungen in seinem Salon — dem Schiffe — zu thun, um sich um irgend einen seiner Gäste zu bekümmern. Ein Schiff der Art, das von Wien abgeht, bietet noch mehr Eigenthümliches dar, was aber ebenfalls nur dazu dient, sich nicht gleich etwas heimisch zu fühlen. Mit uns fuhren Deutsche, Ungarn, die deutsch sprachen, Ungarn, die nur ihre Landessprache redeten, Serbier oder Rajzen, wie sie gewöhnlich heißen, und einige Engländer, welche man überall zu finden pflegt. Die erste Kajüte war sehr schwach, die zweite desto zahlreicher besetzt; auch ein dritter Platz hatte mehre un-

garische Landleute und Husaren, die sich auf den Launen, Anker und Wasserfassern so gut wie es ging eingerichtet hatten.

Die Nachmittagssonne brannte gewaltig; in den Kajüten konnte man es vor Dunst und Tabaksqualm kaum aushalten und auf dem Verdeck ließ die heiße Esse hier nicht rasten, dort vertrieben die Strahlen der Sonne. Am Ende fühlte man sich doch in der Kajüte am wohlsten, besonders nachdem sich nun endlich mit einigen der Reisenden ein Anknüpfungspunct gefunden hatte. Ein stattlicher Ungar wurde vornehmlich gesprächig. Als das Schiff die österreichische Gränze passirt hatte, oder vielmehr in dem Augenblicke, wo es geschah, vernahm man in der Kajüte unten einen dumpfen Ruf. Es war der Befehl, welchen der Capitain oben auf dem Räderkasten gab, die ungarische Flagge aufzuziehen, und der alte Ungar konnte sich's nicht versagen, hinaufzueilen, das für uns nichts, für ihn, wie es schien, vielsagende im Nu beendigte Schauspiel zu genießen. Der Höflichkeit wegen mußten wir ihm folgen. „Ja,“ rief er, als die Flagge frisch und munter vom Ostwinde bewegt uns entgegenwehte, „ja, Ungarn ist ein freies Land! Hier giebt es keine Pässe und keine Tabaksvisitation! O hier ist ein herrliches Leben!“ Vermuthlich war der Alte etwa unter der Terzie gewesen, welche der Polizei-Lilly gedrillt hatte, und genöthigt worden, den trefflichen Briestabak zu rauchen, welchen die große k. k. Fabrik in Haimburg fabricirt. Bereits lag sie uns zur rechten Hand ziemlich nahe, oder vielmehr die Stadt und das Schloß, wo sie seit vielen Jahren ihren Sitz aufgeschlagen hat. Die Cigarren werden hier zu Hunderttausenden fabricirt; der Tabak geht von hier in kleinen und großen Päckchen in alle Welt, so weit der kaiserliche Doppeladler fliegt; Niemand soll und darf weit und breit etwas anders rauchen, als was der k. k. Tabaksverschleiß aller Orten von diesem Orte her empfängt. Ein Heer von Beamten übernimmt wohl 100,000 Centner Tabaksblätter jährlich und ein Heer von Arbeitern verwandelt sie in häßlichen Kneller, in schlechte Cigarren, daß jeder im Stillen flucht, der sie nothgedrungen raucht. Zum Ueberflus flucht auch der Bauer, der die rohen Blätter liefert, denn er hat keinen andern Weg, sie abzusetzen, als den Baron Sina in Wien, welcher der einzige Aufkäufer für die Fabrik ist und die Preise so bestimmt, daß er recht viel, der Bauer recht wenig verdient. So ändert sich Alles in der Welt. Einst war ein römisches festes Lager hier. Die römischen Kaiser hatten einen Palast hier. Marcus Aurelius schrieb seine philosophischen Betrachtungen in der Festung Haimburg; die Officiere der 14. Legion spazierten hier herum auf dem Berge und unten auf der Donau lag eine Abtheilung der Flotte, mit der die Römer den Strom beherrschten!

(Fortsetzung folgt.)

### Nachrichten.

• Im Ausstellungszaale der königl. Akademie der Künste auf der Brühl'schen Terrasse zu Dresden sind jetzt die beiden berühmten Gemälde: „das Compromiß der niederländischen Edelen von de Biesve und die Abdankung Karls V. von Galien“ ausgestellt. Es wird an ihnen ebenso Ideensreichthum, wie die Composition und scharfe Charakteristik gerühmt. Es wäre sehr zu wünschen, daß wir auch in Leipzig diese Kunstwerke kennen zu lernen Gelegenheit hätten.



Mit Rücksicht auf beide Gemälde wird in der 2. heute Abend im Hotel de Pologne stattfindenden Abendunterhaltung des Literaten-Vereins Hr. v. Corvin-Wiersbisky eine Vorlesung: Abdankung Karls V. und Compromiß des niederländischen Adels, halten.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auf diese Abendunterhaltung das Publicum aufmerksam. Der Inhalt des veröffentlichten Programms läßt uns nicht zweifelhaft, wie eine reiche und anziehende geistige Nahrung uns geboten werden wird. Und der Genuß ist hier mit bleibendem Nutzen verbunden; aus einer solchen Vorlesung nehmen wir etwas mit, Belehrung über wissenschaftliche und wissenschaftliche Gegenstände.

\* Zu Ehren der 7 Volksvertreter, welche die Deputation der zweiten Kammer zur Vorbereitung der Berathung des Entwurfes der nun von der Regierung zurückgenommenen Criminalproceßordnung bildeten, fand vorgestern im Hotel de Pologne ein schönes Fest statt. Die daran persönlich theilnehmenden Deputationsmitglieder, der Vicepräsident der Kammer Eisenstuck, der Refer. Abg. Braun, Abg. Klinger und Todt, so wie der auch anwesende Abg. Eschcke wurden bei ihrem Eintritte in die Versammlung von über 300 ihnen mehr oder weniger gleichgesinnten Männern mit rauschendem Jubelrufe empfangen und fanden während des ganzen, der Anerkennung ihrer hochwichtigen Bestrebungen für das Land und das Volk gewidmeten Festes überall offene, ihnen warm entgegen schlagende Herzen. Ein Toast auf unsern allverehrten König, dessen liebliche Aufnahme von der unmittelbaren Liebe Aller zu ihm zeugte, eröffnete das Tafelfest. Hohe Achtung für die Gefeierten gab sich in dem folgenden ihnen gewidmeten Toaste kund und der Ruf: das Vaterland! scholl ihm freudig nach. Alle geistige Gaben, die eben so von den anwesenden Kammermitgliedern, als aus der Mitte der Festgeber ausgingen, athmeten patriotische Gesinnungsfülle.

Schon vor Beginn des Festes erfuhren die Deputirten ein besonderes Zeichen der Anerkennung dadurch, daß eine große wohlgeordnete Anzahl Studirende vor ihrer Wohnung einen Gesang ertönen ließen und Einer aus deren Mitte die Gesinnung für sie in trefflicher Weise aussprach, welchem der Vicepräsident Eisenstuck dankend erwiderte.

Immer bestimmter stellt sich heraus, daß die Gerichts-Oeffentlichkeit eine Lebensfrage für das constitutionelle Princip geworden ist.

\* Richard Wagner, welchen wir nach seinen Geburts- und Familienverhältnissen den unsrigen nennen, ist an die Stelle des verstorbenen Raffelli zum zweiten Capellmeister in Dresden ernannt worden. Wünschen wir ihm dazu von Herzen Glück und daß er künftig weiter strebe auf der betretenen Bahn.

## Edictalcitation.

In dem zu dem Vermögen des hiesigen Bürgers und Kraemers Bruno Löcher entstandenen Creditwesen werden alle Gläubiger des ernannten Löcher resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie

den zehnten Juli 1843

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Vergleich berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem Curator litis die Güte pflegen und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urchrist, auch Deduction der Priorität, liquidiren, mit dem Curator litis, welcher binnen anderweiten 6 Tagen auf ihr Vorbringen sub poena confessi et convicti sich einzulassen

Wir aber wollen das fatale Sprüchwort zu Schanden machen, daß der Prophet in seinem Lande nichts gelte.

\* Am 4. Febr. beging der hiesige Kunst- und Gewerbeverein das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Ein Rückblick auf die bisherige Wirksamkeit dieses Vereines bietet viel Erfreuliches. Hat sie doch gewiß nicht wenig dazu beigetragen, daß bei den einzelnen Gliedern unsers Gewerbestandes ein regeres industrielles Streben, als wohl sonst stattfand, unlängbar sich empor gearbeitet hat.

\* Daß das Princip der Oeffentlichkeit bei unsern Stadtverordneten-Versammlungen sich als im höchsten Grade nützlich für das Gemeinwesen bewährt hat, das wird wohl Niemand in Abrede stellen, der den dermaligen befriedigenden Zustand und dessen Ursachen genau in's Auge faßt. Nicht überall im Vaterlande sind diese Versammlungen öffentlich. So erfahren wir von Chemnitz, daß daselbst vor wenigen Tagen, am 7. Febr., von den Stadtverordneten die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen auf ein vorliegendes Gesuch von 350 Bürgern mit großer Majorität beschlossen worden ist. Gleichzeitig aber berichten die Zeitungen vom Auslande, daß von der Stadtverordneten-Versammlung in Berlin dieselbe Frage verneinend entschieden worden sei.

## Witterungs-Beobachtungen

vom 5 bis 11. Februar 1843.

(Thermometer frei im Schatten.)

Febr.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
	Stunde.	Pariser Z. Lin.			
5.	Morgens 8	21 5 -	- 0 -	SW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	- 5 -	+ 2,7	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	- 5 -	+ 0,5	WSW.	Schneegestöber.
6.	Morgens 8	- 5 -	- 0 -	WSW.	Schneegestöber.
	Nachmittags 2	- 5,8	+ 1,5	SW.	bewölkt
	Abends 10	- 7,8	+ 1,5	SW.	trübe.
7.	Morgens 8	- 8 -	+ 3,5	O.	neblig.
	Nachmittags 2	- 8,5	+ 4,5	O.	Wolken.
	Abends 10	- 9,8	+ 2 -	O.	gestirnt.
8.	Morgens 8	- 10,5	+ 1 -	O.	Nebel.
	Nachmittags 2	- 10,6	+ 3 -	O.	Nebel.
	Abends 10	- 10 -	+ 1 -	O.	Nebel.
9.	Morgens 8	- 9 -	+ 2 -	SO.	Nebel.
	Nachmittags 2	- 8,8	+ 1,6	S.	Nebel.
	Abends 10	- 8,6	+ 1,3	SW.	Nebel.
10.	Morgens 8	- 8,6	+ 0,8	SW.	Nebel.
	Nachmittags 2	- 9 -	+ 4 -	SSO.	Wolken.
	Abends 10	- 9,2	+ 2,3	SSO.	Nebel.
11.	Morgens 8	- 9,5	+ 1,6	SSO.	Nebel.
	Nachmittags 2	- 9,5	+ 4,6	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	- 9,6	+ 0,4	O.	matt gestirnt.

und zu antworten, auch die producirten Urkunden sub poena recogniti anzuerkennen hat, nicht minder der Priorität halber unter sich von 6 zu 6 Tagen rechtlich verfahren, mit der Quadruplik beschließen und

den vierten September 1843

der Introtulation der Acten, so wie

den achtzehnten September 1843

der Publication eines Präklusivbescheides gewärtig sein sollen.

Diesjenigen, welche in dem ersten dieser Termine nicht erscheinen oder nicht gehödig liquidiren, sollen pro praecclusis, diejenigen aber, so zwar erscheinen, jedoch, ob sie den beabsichtigten Vergleich annehmen wollen, oder nicht, sich deutlich nicht erklären, pro consentientibus geachtet werden, nicht minder soll die Publication des Präklusivbescheides in dem betreffenden Termine Mittags um 12 Uhr in contumaciam der nicht Erschienenen erfolgen.

Endlich haben auswärtige Liquidanten zu Annahme künfrig



Zufertigungen einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Thaler Strafe zu bestellen.  
Leipzig, den 25. Januar 1843.

Das Stadtgericht zu Leipzig.  
Dr. Winter, St. N., R. d. l. f. E., B., D.  
Klemm, G. Schrbr.

### Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 14. Februar: **Zeffonda**, große Oper von Spobr. Nodori — Herr **Node**, Amajilli — Demoiselle **Bamberg**, als Gäste.

Mittwoch den 15. Februar: **Grifeldis**, dramatisches Gedicht von Fr. Halm. Percival — Herr **Kunst** als sechste Gastrolle.

**Anzeige.** Heute den 13. d. M. Vorlesung im Saale der Loge **Baldwin**: Großer Einfluß der Staatsgewalt auf die Veränderung des Christenthums; Constantin der Große und seine Edhne; Julian u. s. w.; Arianer und Athanasianer; Symbolum; traurige Folgen zc. Einlasskarten sind im Gewölbe des Hrn. **Hofmeister** in der Grimm. Str. zu haben. **G. W. Fink.**

Heute Abend 7 Uhr **Ernst Wahnert's** vierte Vorlesung im Convictorio.

Wegen eingetretener Hindernisse kann das Concert des Hrn. **Montresor** heute nicht statt finden. Der Tag, an welchem es gegeben wird, soll später bekannt gemacht werden.

### Kunst- und Gewerbeverein.

#### Allgemeine Versammlung.

Dienstag den 14. Februar Abends 7 Uhr.

\* Deutsche Gesellschaft. Vortrag: Ueber die Augustinerklosterkirche auf dem Petersberge.

Heute den 13. Februar Abends 7 Uhr  
im Saale des Hotel de Pologne  
2. literar. Abendunterhaltung

### Literaten-Vereins.

- 1) Abdankung Karls V. und Compromiß des niederländischen Adels. (Mit Rücksicht auf die beiden berühmten Gemälde von Gallait und de Biefve.) Von v. Corvin, Wiersbiski.
  - 2) Ueber einige der interessantesten Thiere der Vorwelt und ihre Lagerstätte. Von Dr. A. B. Reichenbach.
  - 3) Deutsche Dichter in Leipzig. Von Herm. Marggraf.
  - 4) Einige neue noch nicht gedruckte Gedichte v. Hofmann von Fallersleben.
- Eintrittskarten einzeln zu 15 Ngr., in halben Duzenden zu 2 Thlr., sind zu haben bei Herren **Hob. Frieße**, **Fr. Hofmeister** und **Georg Wigand**. Abends an der Casse findet nur gegen 15 Ngr. Eintritt statt.

### Auction.

Montag den 13. Februar d. J. von Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab werden die zum Nachlasse der allhier verstorbenen Demois. **Johanne Becker** gehörigen Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert in Nr. 17 der kleinen Fleischergasse. Adv. **Carl Guldner**, req. Notar.

Das **Leipziger Adressbuch für 1843** ist erschienen und in Pappe gebunden für 28 Ngr. zu haben bei **W. Staris**, Neumarkt Nr. 24, 1 Treppe hoch.

In der Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr 48, sind zu billigen Preisen zu haben:

**Beipackzettel, Courszettel, Schema's, Depositionsbücher: Schema's, Declarationen**, verschiedene Sorten **Frachtbriefe, Sevatterbriefe, Kirchentabellen**, als Taufnachrichten, Trauungsanzeigen und Todtenanzeigen, gerichtliche und außergerichtliche **Liquidationen**, verschiedene Sorten **Wauthbriefe, Miethcontracte, Post-Declarationen, Prozeßtabellen, Rechnungs-Schema's, Registranden, Schultabellen, Steuer-Auszüge und Steuer-Declarationen, Vollmachten für Kläger und Beklagte, Vormundschaftstabellen, alle Sorten Wein-Étiquettes.**

In der Buchhandlung von **Boigt & Fernau** (Universitätsstraße Nr 8) ist eben erschienen:

### Universal-Lexikon der praktischen Medicin und Chirurgie.

Xlten Bandes 9. Lieferung (Pupilla artificialis bis Rabies canina) broschirt 10 Ngr.

Band I bis Band XI. 8. Lieferung kosten vollständig 36 Thlr. Jeder Band besteht aus zehn Heften.

Der

„Nachweis über den Bau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn in den Monaten October, November und December 1842, mit Wiederholung dessen, was vom 1. Juli 1841 bis 19. September 1842 geleistet worden.“

ist im Druck erschienen und kann auf unterzeichnetem Bureau in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 10. Februar 1843.

Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.

**F. A. Dorn**, Bevollmächtigter.

Ein paar gebildete junge Mädchen wünschen Kindern vom 4. Jahre an Unterricht in den Elementarwissenschaften, Musik, Französisch, Geographie zc. und auf Verlangen auch in weiblichen Arbeiten zu geben. Es kann dies in und außer dem Hause, wie es gewünscht wird, geschehen. Herr **Diakonus Dr. Fischer** wird die Güte haben, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

### Fabrik-Verlegung.

## Haugk's Hutfabrik

befindet sich

## am Rosenthal.

### Local-Veränderung.

Einem geehrten Publicum hier sowohl als ausserhalb, zeige ich ergebenst an, dass sich meine

**Niederlage auswärtiger Fleischwaaren** von heute ab nicht mehr im Barfußgässchen, sondern

Grimma'sche Strasse, Fürstenhaus,

unterm Thorwege behudet. Indem ich für das mir im alten Locale erwiesene ehrenvolle Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, mir solches auch im neuen gütigst zu gewähren.

**H. G. Schröder.**

### Galvanisch vergoldet, versilbert

gut u. billig, wird fortwährend in der Gürtler- u. Bronzewaarenfabrik von **Ernst Haake**, Hainstraße Nr. 1/339.



**Pferdedüngerverkauf.** Mehrere Fuder frischer Dünger ist zu verkaufen in der Stadt Wien.

Zu verkaufen ist ein schöner gesunder

## Rappe,

7 Jahre alt, über 11 Viertel hoch, zum Reiten, besonders aber zum Einspannen gut zu gebrauchen. Zu erfragen beim **Hannmann Freyland, Fürstenhaus Nr. 15.**

Ein Pöfchen guten Hopfen sind wir billig zu verkaufen beauftragt, und kann Probe davon bei uns eingesehen werden.  
**Rippoldt & Schumann.**

Universitätsstr. neue Pforte, Drechsler Kachlers Haus Nr. 669, 2 Tr. einzeln u. à Kanne billigt ganz schwarze Linte stets gut u. vorzählig, schönste echt rothe u. hellblaue bei **G. Frenzel** und linirt fortwährend gut und billigt große und kleine Handlungsbücher 2c.

Feinste Cacaomasse und verschiedene Sorten Chocolate empfiehlt und verkauft billigt

**Wilhelm Richter, Conditor, im Halle'schen Gäßchen.**

## Schweizerkäse,

bester, feinsten Qualität, empfing frische Zufuhr und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt

**M. Sever, Nicolaisstraße Nr. 50/600.**

## Wolsteiner Stoppelbutter,

ausgezeichnet schöne Waare, empfehlen  
**Weidenhammer & Gebhardt.**

\* Ausgezeichnet feine Knackwürstchen, täglich frisch gekochter Schinken, frische sehr schöne Sülze, für jede feine Tafel geeignet, und delicate Lachshäringe empfiehlt

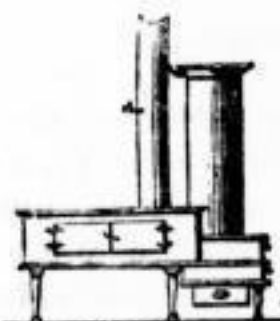
**H. G. Schröder.**

Von

## Locomotiv = Füll = Ofen

sind mehrere eingetroffen und zu haben in der Halle'schen Braunkohlen-Niederlage

zwischen den Magdeburg-Leipziger und Leipziger Dresdner Bahnhöfen.



Um gänzlich damit zu räumen, empfehlen wir einem resp. Publicum nachstehende Artikel, die nach abgehaltener Inventur sehr bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft werden sollen.

$\frac{1}{2}$  br. sächs. Thibets sehr gute Qual. à 11 Ngr.,  
 $\frac{1}{2}$  = franz. Zize mehrfarbig, beste Gattung, pr. Robe 1 Thlr. 25 Ngr.,  
 $\frac{1}{2}$  = Cattune, schöne Muster, à Robe 1 Thlr.

Leipzig, den 12. Februar 1843.

**F. Dandert & Comp., Grimm. Straße Nr. 36/579.**

## Baumwollene Strickgarne.

Neben meinen bisherigen, billigen Strickgarnen habe ich jetzt auch vollständiges Lager von den ausgezeichnet schönen, so beliebten

## Vicogna Estremadura-Garnen,

gebleicht und roh, aus der Fabrik der Herren **Lehner und Sohn** in Burgstädt, und empfehle ich solche zu möglichst billigen Preisen.  
**E. G. O. Fischer, Halle'sche Straße.**

Die königl. sächs. concess.

## Spielfarten-Fabrik

von

**J. G. Schulze in Leipzig,**

Nicolaisstraße Nr. 6, Verkauflocal: neben der Nicolaischule, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß so eben eine neue in Kupfer gestochene

## Tarock-Karte,

doppeltöpfig mit Sprichwörtern,

fertig geworden ist, welche ausgezeichnet schön ausfällt und gewiß vor andern jetzt existirenden den Vorzug hat.

Es wird daher diese Karte, so wie feinste französische Whist-, l'ombre, Piquet- und deutsche Schwertarten, auch eine erst vor Kurzem fertig gewordene kleine Schwertes — unter dem Namen Rumpfs — Karte in Holzdruck hiermit bestens empfohlen.

Noch erlaube ich mir wiederholt bekannt zu machen, daß auch in den Abendstunden und Sonntags nach der Kirche Karten in meiner Wohnung, in dem obenangegebenen Hause, zu bekommen sind. Leipzig, Anfang Februar 1843.

**J. G. Schulze.**

**Verkauf. Damen- und Kinderstrümpfe, Stricksocken, schwere gute Waare, Ericotbeinkleider mit Füßen, Unterbeinkleider für Herren,**

letztere von  $4\frac{2}{3}$  Thlr. das Dgd. an, empfiehlt

**Wilh. Berl (Tuchhalle, vis à vis dem Theaterplatz.)**

\* Feine und ordin. Gesichtsmasken, Gold- und Silber-Bänder, -Spitzen, -Franzen, -Zindel und Stoffe zu Masken-Anzügen, Ballhandschuhe, Strümpfe, Blonden, Spitzen, Tülls, Bouquethalter, Armreifen, Broches, brillante Nadeln, Ketten, Shlipse, Cravaten und Modebänder empfiehlt

**Carl Sörnitz, Grimma'sche Strasse No. 6/4.**

## Gesichtsmasken

in allen Sorten empfiehlt

**Friedrich Preuser, Markt, Stieglitz's Hof.**

Auch habe ich Domino's für Herren und Damen zu verleihen.

## Genueser Domino's,

ganz neue Fagon,

Kledermäuse, Pilgerkutteln und gewöhnliche Domino's verleiht billigt

**Moriz Richter im Barfußgäßchen.**

**Charakter- u. Domino-Masken** empfiehlt billigt **Moriz Richter im Barfußgäßchen.**

**Blaré-Handschuhe zum Ball** von à Paar  $7\frac{1}{2}$  Ngr. an

empfehlen **Moriz Richter im Barfußgäßchen.**

Zu kaufen gesucht wird ein Haus, worauf 1800 bis 2000 Thlr. angezahlt werden kann, das Uebrige als Consens oder unbezahltes Kaufgeld zu übernehmen. Gern wird es geschn, wenn die Schankgerechtigkeit darauf haftet und wo möglich auf der Seite von der Zeiger Straße bis Schützenstraße gelegen. Unterhändler werden verboten. Verkäufer haben sich bei dem Fleischermeister **Scheibner** zu melden: Johannisgasse Nr. 11/1325.

Lehrlings-Gesuch. Ein Knabe von guter Erziehung, der Drechsler werden will, kann sich melden: Thomasgäßchen 7.



Eine gebildete und brave Person in gesezten Jahren, welche einer Wirthschaft genügend vorstehen kann und in ihrem Umgang sanft und freundlich ist, auch wo möglich französisch spricht, kann sofort eine gute Anstellung erhalten.  
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zum 1. März ein anständiges Kindermädchen. Nur solche, welche schon bei Kindern gedient haben und Atteste ihres Wohlverhaltens aufzeigen können, haben sich zu melden: Katharinenstraße Nr. 3/393, 2. Et. vorn heraus.

Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen. Nur solche, welche schon in einem Gasthause gedient haben, können sich melden große Fleischergasse Nr. 21/304.

Gesucht wird zum 1. März ein reichliches und ordentliches Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen weiß und sich auch jeder häuslichen Arbeit unterzieht: Petersstraße Nr. 32/59, dritte Etage.

Ein Dienstmädchen wird bis zum 1. März gesucht, welches keine Arbeit scheut und mit guten Attesten versehen ist: Posthofgasse Nr. 7/1102, 3. Etage zu erfragen.

Eine **Buchhändler-Lehrlingsstelle** wünschen hiesiger rechtliche Aettern für ihren Sohn, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, sittlich erzogen und folgsam ist. Auch stehen ihm gute Zeugnisse hochachtbarer Männer zur Seite. Hierauf interessirende Herren wollen die Güte haben, ihre Adresse in dem Verforg.-Comptoir von **Sanger** am Petersschießgraben abzugeben zu lassen.

### Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher bis jetzt als Bedienter servirt, von seiner Herrschaft als gut und brav empfohlen wird, sucht bis zum 1. März einen Posten in gleicher Branche. Adressen nimmt die Buchhandlung von Herrn **Klinhardt** an.

\* Ein junger Mensch, welcher schon drei Jahre in einem Garten gewesen ist, sucht einen Dienst als Gartenbursche. Beste Adressen bittet man beim Gärtner in Bosen's Garten niederzulegen.

Ein Kutscher, der Familienverhältnisse halber außer Dienst kommt, aber von seiner bisherigen Herrschaft gut empfohlen wird, sucht sofort oder bis nächsten 1. ein Unterkommen als Kutscher oder Hausknecht. Näheres zu erfragen Nicolaistraße Nr. 49/601, 1 Treppe.

\* Ein nicht zu junges aber gebildetes Mädchen mit guten Empfehlungen und in allen weiblichen und wirthschaftlichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. April unter bescheidenen Ansprüchen in einer anständigen Familie der Hausfrau zur Seite oder als Jungfer eine Anstellung. Das Nähere beim Schneidermeister **Schmid**, Burgstraße Nr. 2.

Ein gebildetes Mädchen, von auswärts gebürtig, und in der Küche wie in allen feinen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht ein Engagement als Gesellschafterin, Wirthschaftsführerin oder in ein Verkaufsgeschäft zc.; auch könnte sie nöthigenfalls etwas Caution stellen. Sie sieht weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung. Geneigte Offerten bittet man Barfußgäßchen Nr. 7, im Gewölbe, mit B. B. bezeichnet, niederzulegen.

### Announce.

Eine Wohnung, eine Treppe hoch, neu erbaut und elegant gemalt, bestehend aus 5 Stuben, zwei Kammern, Küche, Vorsaal, Waschhaus, Holzgelass und Keller, ist entweder gleich oder zum 1. April zu vermieten. Auskunft hierüber ertheilt Herr **Manicke** im Palmbaum.

### Vermietung.

Von Ostern d. J. ab ist auf der Burgstraße allhier ein aus 3 Stuben nebst Zubehör bestehendes Logis im Hintergebäude, so wie eine sehr für Buchhändler passende trockene Niederlage zu vermieten durch  
**Dr. Wilh. Niesel**, Neumarkt, kleine Feuerkugel.

Vermietung. Zwei Familienlogis, eine Treppe hoch, jedes in besonderem Verschluss und vorgerichtet, als: das eine, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Speisekammerchen, Bodenstube, Kellerabtheilung, Holzremise und Mitbenutzung des Waschhauses und Trockenplatzes, so wie das andere, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven, Kammern, Kammerchen, Bodenstube, Kellerabtheilung, Holzremise und Mitbenutzung des Waschhauses und Trockenplatzes (auch kann nach Verlangen zu jedem ein Gärtchen gegeben werden), sind jedes allein, auch nach Wunsch beide zusammen, zu vermieten in dem der Milchinsel gegenüber gelegenen Hause Nr. 11, in der langen Straße.

Vermietung. Auf dem Neumarkt in Nr. 24 ist von Ostern an die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, zu vermieten, kann auch sogleich bezogen werden. Das Weitere darüber ist daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Vermietung eines Parterre-Logis, bestehend in einer großen Stube, einer kleineren, drei Alkoven, einer großen Küche: kleine Windmühlengasse Nr. 1. Das Nähere wird ertheilt Köpplatz Nr. 2, parterre.

### Zu vermieten

ist Ostern d. J. die 2. Etage in unserm Hause, Inselstraße Nr. 3, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern und allem Zubehör mit Garten.  
**Friedrich Jung & Co.**

Zu vermieten ist große Fleischergasse Nr. 27/290 ein Familienlogis im Hofe eine Treppe hoch zu 46 Thlr.; es besteht aus 2 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Holzraum. Näheres beim Hausbesitzer.

Zu vermieten ist an ältliche Leute ein kleines Logis für 30 Thlr. Thomasgäßchen Nr. 7, eine Treppe zu erfragen.

Den zu Plagwitz sub No. 9 des Brand-Cat. gelegenen Landsitz mit Meubles und vollständiger Einrichtung ist für kommenden Sommer zu vermieten beauftragt  
**Dr. Selbke.**

\* Zwei Schlafstellen sind zu vermieten: Markt Nr. 17/2, im Hofe rechts die 1. Treppe 4 Treppen hoch.

\* \* In einer freundlichen Lage der Kanstädter Vorstadt befindet sich ein Familienlogis von 3 Stuben und Zubehör, für 110 Thlr. zu Ostern zu vermieten. Das Nähere im  
**Local-Comptoir für Leipzig,**

am Fleischerplaz Nr. 1.

\* \* Am Königsplaz ist zu Ostern ein Familienlogis, zweiter Etage, von 3 Stuben und Zubehör für 115 Thlr. zu vermieten durch das  
**Local-Comptoir für Leipzig.**

Ein freundliches Logis im Hofe ist von Ostern 1843 an ein paar stille Leute für 34 Thlr. zu vermieten: Zeiser Straße Nr. 2/809, 1 Treppe zu erfragen.

**Zwei helle Zimmer** neben einander in einem Hofe, passend zu einer juristischen Expedition, wozu selbige auch bisher von Herrn Adv. **Schwerdfeger** benutzt wurde, sind zu vermieten und zu Johanni e. zu beziehen. Näheres Brühl Nr. 80, 2 Treppen vorn heraus.

Mittwoch den 15. Febr. Kränzchen der Gesellschaft:

„Die Vergnügten.“

Die Billets sind von heute an im Petersschießgraben in Empfang zu nehmen.  
**Die Vorsteher.**





Die Kunstgalerie von Automaten und singenden Colibris ist jeden Abend im Hotel de Prusse auf dem Rossplatz zu sehen. Anfang der Vorstellung punct 7 Uhr, Casseneröffnung halb 7 Uhr.  
Entree 10 Mgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
v. **Vriet** und **Balm** aus Amsterdam.

### Heute Montag Concert und Tanzmusik in Tannerts Tanzsalon.

Anfang 6 Uhr. Das Musikchor von **W. Wendt**.

### Leipziger Salon.

Heute Montag Concert und Tanz. **J. Lopitsch**.

### Leipziger Feldschlößchen.

Heute Gesellschaftstag, wobei Pfannkuchen und Spritzkuchen in Portionen. **C. Gleichmann**.

### Brand-Bäckerei.

Täglich frische Pfannkuchen, Mohnstriezel, Kaffee- und andere Kuchen in Portionen.

Bei günstigem Wetter täglich außer Stolle Pfannkuchen mit feinsten Fülle.  
**Schulze** in Stötteritz.

### Einladung.

Heute den 13. Februar ladet zu frischer Wurst und Wollsuppe ergebenst ein **Gräfe** in Eutritzsch.

### In Siegels Salon

heute Concert und Tanzmusik. **G. Wünsche**.

\* Heute Abend Beefsteaks und Pilsener Bier. **Einhorn**, 3 Mohren.

\* Heute den 13. ladet zu Pökelschweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, so wie zu ganzer feiner Gose ergebenst ein **F. A. Lindner**, vorderes Brand.

\* Heute zu Schweinsknöcheln und Klößen und Abends zu einem geselligen Pöule bittet um zahlreichen Besuch **C. Gerhardt**.

### Stadt Malmédy.

Heute Abend Schinken mit italienischem Reis und andern warmen Speisen in der Restauration bei **A. Krabl**, Ritterstraße.

Heute den 13. ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen ergebenst ein **C. F. Schatz**, Ritterstraße.

### Einpassirte Fremde.

**Krenemann**, Kaufmann von Altona, großer Blumenberg.  
**Buch**, Ingenieur von Wandsb., großer Blumenberg.  
**Boden**, Kaufmann von Riesa, Hotel de Baviere.  
**Bernhard**, Advocat von Wittweida, Stadt Hamburg.  
**Göppe**, Oberamtmann von Barchwitz, Palmbaum.  
**Dormann**, Kaufmann von Biersen, großer Blumenberg.  
**Dörfel**, Kaufmann von Eitenstock, Bayerscher Hof.  
**Robert**, Gerichtsdirector von Borna, Hotel de Pologne.  
**Gottschald**, Rentier von Hamburg, Palmbaum.  
**Gräblich**, Kaufmann von Kennew, goldner Kranich.  
**Hennerd**, Kaufmann von Versailles, Hotel de Pologne.  
**Hoffmann**, Kaufmann von Bremen, Hotel de Baviere.  
**Pundbögger**, Student von Jena, großer Blumenberg.  
**Heinemann**, Fabrikant von Chemnitz, Hotel garni.  
**Haberhorn**, Advocat von Glauchau, Plauenscher Hof.  
**Hensler**, Madame, von Berlin, Stadt Rom.  
**Kosky**, Buchdruckerbesitzer von Frankfurt a. M., Hotel de Baviere.  
**Rigloff**, Kaufmann von Elberfeld, St. dt. Hamburg.  
**Rühls**, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.  
**Ansope**, Schauspieldirector von Bittau, Stadt Rom.

\* Wegen eingetretener Hindernisse bleibt für heute im **Peterschlesengraben** die öffentliche Concert und Tanzmusik ausgelegt.

\* Heute Montag im Wiener Saale, eingetretener Hindernisse wegen, kein Concert und Tanz.

Heute früh um 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ergebenst ein **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

### Doppelt giebt, wer bald giebt!

Die Noth unter den armen Bewohnern der Wald- und Fabrikorte des erzgebirgischen und voigtländischen Kreises ist groß und schnelle Hilfe dringend. Wir sind mit Freuden bereit, milde Gaben, auch die kleinsten, an Geld, Wäsche, Kleidungsstücken anzunehmen, sofern die gütigen Geber nicht anders verfügen — zur einen Hälfte an die Amtshauptmannschaft in Zwickau, zur andern an die in Plauen einzusenden und darüber s. B. in dieser Blatte dankbar Rechnung abzulegen.  
**Berger & Voigt.**

Secretair **Wurm!** Du willst also wirklich Hochzeit feiern! — O, unglückseliges Fldtenspiel, das Dir nie hätte einfallen sollen!

Aufforderung. Der Inhaber des verlorenen Quittungsbuches hiesiger Sparcasse Nr. 17,665 wird hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen, oder dasselbe gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Betrag dieses Buches der Eigenthümerin, den Statuten der Sparcasse gemäß, zuerkannt werden wird.  
**Die Sparcasse zu Leipzig.**

Verloren wurde am 11. d. M., vom goldnen Bär bis ins Paulinum, ein blauweidener Beutel mit Stahlperlen und stählernen Ringen, 2 Zhr. enthaltend. Der ehrliche Finder erhält in der Expedition d. Bl. die Hälfte des Inhalts.

\* Vor längerer Zeit ist ein schwarzweidener Regenschirm irgendwo stehen geblieben, um dessen gefällige Rückgabe gegen Dank und Belohnung gebeten wird: Dresdner Straße Nr. 5/1297, im Hofe quer vor.

Am Sonnabend den 11. Februar, Abends in der sechsten Stunde, ist ein Armband von geflochtenen Haaren, in Form einer Schlange, mit einem Granatstein am Kopfe, von der Blumengasse, äußere Dresdener Straße, bis auf die Katharinenstraße in Klaffig's Kaffeehaus verloren worden. Man ersucht den ehrlichen Finder, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Ritterstraße, Melone, in der 2. Etage abzugeben.